

1. **Heidelberg du Jugendbrunnen**, Zauberin am Neckarstrand, solchen Fleck uns warm zu sonnen, gab der Herrgott keinem Land. Schläger schwirren, Gläser klingen, alles atmet Frohnatur, |:selbst im Laub die Vöglein singen: Gaudeamus igitur.:|
2. Wohl die alte Burg voll Narben, trauert um vergangne Zeit, doch sie tuts in lichten Farben, fröhlich-feuchter Traurigkeit. Schaut sie so aufs viele Bürsten, wie mit sanfter Rührung hin, |:denkt sie ihrer alten Fürsten, die so gross und stark darin.:|
3. Schäumend tosten hier die Becher, und Herrn Otto Heinrich galts, der berühmter noch als Zecher, denn als Graf der schönen Pfalz. Nur ein Burgzwerger trafs noch besser, der ging recte gleich zum Spund, |:und das grösste aller Fässer, schlürft er aus bis auf den Grund.:|
4. Seine Tat, so kühn gelungen, lebt im Lied unsterblich fort, und der Sänger, ders gesungen, ragt in Erz gegossen dort. Schar um Schar zum Scheffelhaine, wogt empor auf Waldespfad, |:und «Alt Heidelberg, du feine», summts dort oben früh und spat!:
5. Frohe Stadt, zum Unterpfande, dass dein Glück dich nicht verlässt, grüsst uns hoch vom Dachesrande, ein verwegnes Storchennest! Hei, wie han's die lebensfrischen Weiblein hier sich gut bestellt, |:geht der Storch im Neckar fischen, kommt was Lustiges zur Welt.:|
6. So gedeih bei Storch und Kater fröhliche Studentenschaft! Brausend klingt der Landesvater stets bei Wein und Gerstensaft. Prosit deinem Sangesmeister, Prosit deinem grossen Zwerg, |:Scheffels und Perkeos Geister walten über Heidelberg.:| (*gleiche Melodie: «Heil dir, Stadt»*)